

Neuregelung der Asyl- und Flüchtlingspolitik

Mücheln. 25 Schülerinnen und Schüler der Ganztagschule „Adolf Holst“ in Mücheln verhandelten in einem Planspiel die Neuregelung der europäischen Asyl- und Flüchtlingspolitik. „Ich konnte mich super in die Rolle hineinversetzen, es hat viel Spaß gemacht“, erklärte Johanna Luise Winter, Schülerin der Ganztagschule „Adolf Holst“ in Mücheln und für einen Tag Journalistin der Bild-Zeitung. Am 4. April 2017 durfte sie mit ihren 24 Mitschüler/innen in die Rollen der politischen Akteure der Europäischen Union schlüpfen. Als Mitglieder der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments, des Ministerrats oder als Interessen- und Pressevertreter/innen gestalteten die Teilnehmenden in Eigenregie die europäische Politik. Alle waren mit Elan bei der Sache und spürten, wie schwierig es sein kann, die unterschiedlichen Meinungen und Vorstellungen der politischen Lager in einem Kompromiss zu vereinen. Im Planspiel diskutierten die Schüler/innen hitzig die verschiedenen Aspekte der europäischen Asyl- und Flüchtlingspolitik. Bei der Debatte über die neue Richtlinie zwischen dem Ministerrat und dem Europäischen Parlament konnte nach einigen Diskussionen eine Einigung erzielt werden, sodass die Neuregelung der europäischen Asyl- und Flüchtlingspolitik in Kraft treten konnte. Beide Seiten waren grundsätzlich mit der Richtung des vorgeschlagenen Gesetzes einver-



Für einen Tag Europaparlament.

Foto: Valentum Planspiele

standen. Allerdings bestand der Ministerrat darauf, zusätzliche finanzielle Mittel für Hauptaufnahmeländer mit aufzunehmen. Den Abgeordneten des Europäischen Parlaments war wichtig, dass Geflüchtete sobald wie möglich in den Arbeitsmarkt eintreten können.

Größtes Streitthema war zudem die Verteilung Geflohener auf einzelne EU-Länder. Bei der Schlussabstimmung zeigte sich dann allerdings die Mehrheitsfähigkeit der gefundenen Kompromisse in beiden Kammern, sodass die Neuregelung der europäischen Asyl- und Flüchtlingspolitik feststand.

Ziel des Planspiels war es, ein besseres Verständnis für politische Entscheidungsfindung auf europäischer Ebene unter Einbeziehung von verschiedenen Standpunkten und Ansichten zu vermitteln. „Man konnte sich super in die Rollen hineinversetzen. Es war eine sehr angenehme Erfahrung und wirklich spannend“, so Dominik Bal-

zer, Mitglied der Europäischen Kommission.

Möglich gemacht wurde das Planspiel vom Landesbüro Sachsen-Anhalt der Friedrich-Ebert-Stiftung. „Bei der Simulation erfahren die jungen Leute hautnah, wie schwierig es ist, im demokratischen System für die eigene Meinung in Debatten einzutreten und Kompromisse auszuhandeln“, berichtet Martin Güttler von der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Besonderes Lob gebührte an diesem Tag den Vorsitzenden und Vizevorsitzenden der Europäischen Institutionen. Sie hatten die Aufgabe, die Debatten anzuleiten und die verschiedenen Interessen in Einklang zu bringen. „Man sieht, was man alles durchlaufen muss, bis ein Gesetz entsteht und wie viele Menschen Mitsprache bekommen. Ich hätte nicht gedacht, dass es so lange dauert sich auf ein Gesetz zu einigen“, so Max Goller, EU-Kommissionspräsident.

Friedrich-Ebert-Stiftung
Sachsen-Anhalt
und Valentum Planspiele